

überreden, doch an diesem Abend wehrt Julia kopfschüttelnd ab. Ihr reicht das Spektakel.

Zum einen kommt sie sich mit vierzehn allmählich zu alt vor zum Sammeln von Süßigkeiten, auch wenn es sie umsonst gibt, zum anderen schmerzen ihre Füße wie verrückt in den von ihrer Mutter geborgten alten Samtpumps. Sie kann es kaum erwarten, die Verkleidung wieder gegen Turnschuhe und Jeans einzutauschen und sich diese eklige Schminke aus dem Gesicht zu

waschen.

Mann, warum hab ich mich nur von Kristin bequatschen lassen, mich als weiblicher Teil von 'nem Hochzeitspaar zu kostümieren?, denkt sie genervt.

Kristin als Bräutigam darf den alten Frack von ihrem Vater und dazu ein Paar flache, bequeme schwarze Schuhe tragen. Auf dem langen, hochgesteckten blonden Haar sitzt ein Zylinder, und ihr hübsches Gesicht wird lediglich von einem angeklebten Schnauzbart verunziert.

Julia hingegen, als Braut herausgeputzt, trägt ein langes weißes Brautkleid, über dessen Schleppe sie ständig stolpert, die Sicht ohnehin eingeschränkt durch doppelte und dreifache Tüllschichten. Der Brautschleier steckt an einem Diadem, und das wiederum thront auf einer toupierten brünetten Perücke, unter der Julias jugenhafter brauner Schopf gänzlich verschwindet. Haarteil sowie Kriegsbemalung beruhen auf Kristins Idee und sollen Julia femininer erscheinen lassen.

»Wenn ich so maskulin wirke, wieso darf ich dann nicht den Bräutigam spielen?«, hatte Julia beim Ankleiden genörgelt.

»Weil meine Mutter kein passendes Brautkleid für mich hat!«, war Kristins gereizte Antwort. »Die trug so 'n verrücktes Hippie-Minikleidchen, so 'nen psychedelischen Fummel, damals, als sie meinen Vater geheiratet hat. War auch so 'ne ausgeflippte Flower-Power-Zeremonie!«

Stimmt. Nicht etwa, dass *Julias* Mutter ein Brautkleid besäße! Wo sie

doch Julias Vater, wer immer und wo immer der sein mochte, nie geheiratet hatte!

»Und deine Grandma«, fährt Kristin fort, »die macht ohnehin schon 'nen Heidenaufstand wegen ihres Brautkleids! Die hätte schwer was dagegen, wenn *ich* darin rumliefe!«

Wieder richtig. Julias Großmutter hat nicht gerade einen Narren an Kristin gefressen. Und Julias Mutter, die es mit der Erziehung sonst eher locker angehen lässt, kann Kristin nicht ausstehen und glaubt, die